

Gröble ist aus GPK zurückgetreten

Wittenbach André Gröble ist wie angekündigt aus der Wittenbacher Geschäftsprüfungskommission (GPK) ausgetreten. In der GPK ist somit ein Sitz frei. Wahlanmeldeschluss für den ersten Wahlgang ist am 15. März. Die Wahlvorschläge und die Zustimmungserklärungen müssen bis 17 Uhr bei der Ratskanzlei in Wittenbach eingetroffen sein, wie es im aktuellen Mitteilungsblatt heisst. Die Nachfolgerin oder der Nachfolger von André Gröble wird am 19. Mai gewählt. Erreicht niemand das absolute Mehr, gibt es am 20. Oktober einen zweiten Wahlgang. Anmeldeschluss für diesen ist am 16. August, ebenfalls um 17 Uhr. (gk/woo)

Maskenball in Muolen fällt aus

Muolen Weil geeignete Räume fehlen, findet der Kindermaskenball in diesem Jahr nicht statt, wie das Organisationskomitee mitteilt. Ausserdem gibt es eine personelle Änderung. Claudia Zaugg ist nach 13 Jahren aus dem Verein ausgetreten. Das OK bedankt sich beim langjährigen Mitglied für die Mithilfe. Nun sucht das Fasnachtsteam gemäss Mitteilung Verstärkung für die nächste Ausrichtung des Kindermaskenballs. Interessenten können sich unter 071 412 72 60 melden. (pd/lw)

6000 Franken für Energieförderung

Häggeneschwil In Häggeneschwil sind vier weitere Gesuche für Energieförderbeiträge eingegangen, einerseits für den Ersatz von zwei Heizungen durch eine Wärmepumpe und andererseits für zwei Fotovoltaikanlagen. Der Gemeinderat hat aufgrund der Richtlinie Energieförderbeiträge von insgesamt 6000 Franken zugesichert. (gk/woo)

Agenda

Heute Freitag

Häggeneschwil

Fadegrad & ungeschminkt mit Kultkomiker Peter Pfändler, 20.15, Kultur im Bären

Muolen

Time to say goodbye, Showabend mit Musikgesellschaft Muolen, 20.00, Adlersaal

Wittenbach

Ludothek, 15.30-17.30, Obstgartenstrasse 20

Morgen Samstag

Abtwil

Bäsebeiz, 13.00, Aetschberg (bei schönem Wetter)

Grub SG

... und tschüss, Unterhaltung Musikgesellschaft Eggersriet, 20.00, Gruberhof

Häggeneschwil

Fadegrad & ungeschminkt mit Kultkomiker Peter Pfändler, 20.15, Kultur im Bären

Muolen

Time to say goodbye, Showabend mit Musikgesellschaft Muolen, 20.00, Adlersaal

Wittenbach

Sanierung Grüentalstrasse, Infos über mögliche Varianten, 9.00-12.00, Werkhof

Drei Dekaden das Dorf dirigiert

Nachfolge Paul Bühler tritt Ende 2020 als Gemeindepräsident von Mörschwil zurück. Wer nach 29 Jahren auf ihn folgen wird, ist im Dorf längst ein Thema. Bereits nehmen sich erste Favoriten aus dem Rennen.

Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

Franz Würth, CVP, 1. Januar 1958 bis 30. September 1991; Paul Bühler, CVP, 1. Oktober 1991 bis 31. Dezember 2020: Seit über 60 Jahren ist das Gemeindepräsidium der 3566-Seelen-Gemeinde Mörschwil in der Hand von Christlichdemokraten – und offensichtlich ist dieses Amt eines für mehrere Dekaden.

Der amtierende Paul Bühler gab im vergangenen Sommer bekannt, er werde Ende der laufenden Legislatur zurücktreten. Die Gesamterneuerungswahlen finden am 20. September 2020 statt. Bis dahin geht noch viel Wasser den Näppenschwiler Bach hinunter. Dennoch: Die Nachfolge Paul Bühlers ist in der steuergünstigsten der 77 St. Galler Gemeinden bereits heute ein Thema. Nicht nur bei der CVP-Ortspartei. Deren Co-Präsidentin Bernadette Sätteli sagt auf Anfrage, die Spitzen von CVP, FDP und SVP hätten schon im vergangenen Jahr die Köpfe zusammengesteckt mit dem Ziel, eine Findungskommission zu bilden. Bestellt sei eine solche noch nicht. Gemäss Sätteli wollen die drei Parteien Grabenkämpfe verhindern und gemeinsam nach der am besten geeigneten Nachfolge suchen. Das bestätigen Marco Huwiler, Präsident der FDP, und Walter Mäder, Präsident der SVP.

Unter Beizug einer fachlichen Begleitung

Huwiler sagt, seiner Meinung nach sollte die noch zu bildende Findungskommission eine fachliche Begleitung bei der Suche einer Nachfolge Paul Bühlers beiziehen. Auch Bernadette Sätteli verschliesst sich dem nicht, gibt aber zu bedenken, dass der Beizug einer fachlichen Begleitung Kosten verursache und geregelt werden müsse, nach welchem Schlüssel diese gedeckt würden. Sätteli, Huwiler und Mäder sind sich einig: Bei der Nachfolge Bühlers ist das Parteibüchlein nicht das Wichtigste. Vor allen Dingen eines zählt: die Eignung.

Beste Eignung sagt man in Mörschwil Thomas Oesch nach. Der 51-jährige Gemeinderat und Vizegemeindepräsident gehört wie Bühler der CVP an. Er ist Ver-



Hat den Durchblick: Gemeindepräsident Paul Bühler.

Bild: Michel Canonica (Mörschwil, 30. September 2016)

mögensverwalter. «Ich werde sehr häufig angesprochen, ob ich Gemeindepräsident von Mörschwil werden will», sagt Oesch. Festlegen tut er sich indes nicht. Er führe sein eigenes erfolgreiches Unternehmen, schätze die damit verbundenen Freiheiten, sei grundsätzlich zufrieden mit seiner momentanen Lebenssitu-

ation und gestalte gerne als Gemeinderat an der Zukunft Mörschwils mit, sagt Oesch.

Ebenfalls oft genannt als möglicher Nachfolger Paul Bühlers: Andi Schmal. Er ist 52 Jahre alt, gehört der FDP an und ist seit zwei Jahren Mitglied des Mörschwiler Gemeinderates. Schmal ist Geschäftsführer der Frifag

Märwil AG. Die Geflügelfleischproduzentin beschäftigt an drei Produktionsstandorten in der Schweiz gemäss Homepage rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Ich stehe nicht als Kandidat für das Gemeindepräsidium zur Verfügung», sagt Schmal im Wissen, ein Papabile zu sein. Er habe das seine Partei

bereits unmissverständlich wissen lassen, sagt Schmal. Auch er betont, als Gemeinderat im Milizsystem gerne weiter an der Zukunft der prosperierenden Agglomerationsgemeinde der Stadt St. Gallen mitarbeiten zu wollen.

Marco Huwiler gehört ebenfalls zu denen, die in Mörschwil als mögliche Nachfolger Bühlers genannt werden. Der 45-jährige Leiter der Technischen Betriebe der Stadt Wil sagt, er habe grundsätzlich Interesse an einem Exekutivamt, wenn die Konstellation stimme. Huwiler wollte 2014 Nachfolger von Fredy Brunner im St. Galler Stadtrat werden, scheiterte aber an der Nominationsversammlung der FDP hauchdünn an Barbara Frei.

Christina Schönenberger will nicht kandidieren

Ins Spiel gebracht wird auch Galus Rieger, CVP. Der 50-jährige Leiter der Volksschule Oberuzwil, der 2006 Stadtpräsident von Altstätten werden wollte, aber scheiterte, sagt: «Aus heutiger Sicht steht eine Kandidatur nicht im Vordergrund.» Dies nicht zuletzt, weil die Wahlen erst im Herbst 2020 stattfänden und weil er sich im aktuellen beruflichen Umfeld wohlfühle. Sein Engagement in Mörschwil konzentrierte sich derzeit auf die Stiftung Generationenkreis, die andere Interessierte aktiv am Prozess der Dorfzentrumsentwicklung mitwirke. Zudem sei der Stiftungsrat einer der Geburtshelfer für den Verein «s'alt Sprözhüsli» gewesen. Er freue sich über die gut besuchten Anlässe und die positive Ausstrahlung, die generationenübergreifende Begegnungen fördere, sagt Rieger.

Ebenfalls nicht zur Verfügung steht Christina Schönenberger. Die 36-jährige Juristin leitet die Steuer- und Rechtsabteilung der in der Zulieferindustrie tätigen SFS-Gruppe mit Sitz in Heerbrugg. Sie verfolgt andere berufliche Ziele, wie sie auf Anfrage des «Tagblatts» sagt. Dass sie als mögliche Nachfolgerin von Gemeindepräsident Paul Bühlers genannt werde, ehre sie, sagt Schönenberger, die für die CVP schon für den Kantons- und den Nationalrat kandidierte und dabei in der Gemeinde Mörschwil viele Stimmen geholt hat.

Leserbriefe

Grüne Wiese statt Neubauten in Wittenbach

«Mehr Mittel für Wittenbach», Ausgabe vom 29. Dezember

Die Schulhäuser im Alten Dorf Wittenbach und der Südhang atmen auf. Diese Liegenschaften erscheinen nicht mehr als Ertrag in der neuen Finanzplanung Wittenbach.

Dürfen Kulturgüter und öffentliche Grundstücke als Ausgleich für einen Finanzhaushalt dienen? Ich glaube, dass solche kurzfristige Lösungen prinzipiell sehr kritisch betrachtet werden müssten.

Gewachsene Strukturen im Dorf sind identitätsstiftend, sie bedeuten ein hohes Mass an

Lebensqualität, egal ob es sich dabei um eine unverbaute Wiese im Ort oder eine bestehende Platzsituation mit historischen Bauten handelt.

Eine höhere Einstufung der Schulhäuser im Ortsbildinventar würde einen effizienteren Schutz ermöglichen. Ein vertieftes Bewusstsein darüber, dass unbebaute Grünfläche eine Reihe wertvoller Funktionen für die Gesellschaft erfüllt, würde zu einer besseren Gewichtung der Prioritäten verhelfen.

Darüber hinaus gehört das Grün im Alltag, jenes innerhalb des Siedlungsraums zu den wichtigsten Faktoren für Lebensquali-

tät. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und für Kinder ist es eine unersetzbare Notwendigkeit!

Wir haben es in den Händen. Als Erbe und Gast können wir unsere Pflichten wahrnehmen, indem wir dafür sorgen, dass Kulturgüter und lebenswerte Lebensgrundlagen der nächsten Generation übergeben werden.

Michel Klein, Wittenbach

«Betten Süd kommt an die Urne», Ausgabe vom 11. Januar

Danke. Danke allen Wittenbacherinnen und Wittenbachern

für die grosse Unterstützung des Referendums gegen den Teilzonenplan Betten Süd! Ein besonderes Dankeschön geht an die Bewohner des Quartiers «Alt-Betten». Auch viele von denen, die in den letzten Jahren schon neue Nachbarinnen und Nachbarn auf der vorderen und mittleren Bettenwiese bekommen haben, verstehen unsere Befürchtungen vor einer Überbauung. Denn die Verhältnisse im hintersten Teil der Wiese sind für neue Häuser deutlich prekärer.

Die für die Entwässerung nötige, bis zu 3.15 m hohe Aufschüttung auf dem gewach-

senen Boden würde nämlich die Wasserproblematik auch auf die bestehenden Häuser im Quartier Betten überwälzen. Das wäre eine Zumutung für die Anrainer der Bettenstrasse. Ebenso für Neuzuzüger der Bettenwiese. Diese würden ihre Hoffnungen auf ein angenehmes Zuhause für teures Geld nicht in den sprichwörtlichen Sand, sondern in den Sumpf setzen. Bauen unter diesen Bedingungen macht keinen Sinn!

Danke, dass Sie mit Ihrer Unterschrift eine Abstimmung darüber ermöglicht haben!

Sibylle Zünd, Wittenbach